

## Wirtschaftslage zur Jahreswende und Prognose für 1983 und 1984: Export verhindert Stagnation

**Konjunktur weiter gebessert — Anhaltendes Wirtschaftswachstum in den OECD-Staaten — Geldpolitik behält gelockerten Kurs bei — Exportbelebung hält an — Ausländerreiseverkehr weiter rückläufig — Fallende Realeinkommen und vorgezogene Käufe senken privaten Konsum — Mäßige Erholung der Ausrustungsinvestitionen — Leichte Besserung der Bauinvestitionen — Hoher Leistungsbilanzüberschuß — Langsamere Beschäftigungsrückgang — Stärkerer Preisauftrieb — Niedrige Herbstlohnrunde: 3% Ist-Lohnerhöhung — Kredite wachsen wieder rascher**

### Zusammenfassung

Die österreichische Konjunktur hat sich im Sommer und zu Herbstbeginn weiter gefestigt. Der private Konsum, Schrittmacher der Belebung im 1. Halbjahr, hielt das bis Jahresmitte erreichte hohe Niveau, und auch die in den letzten Jahren stark gesunkene Investitionstätigkeit hat sich gebessert. Entscheidend war jedoch die dynamische Entwicklung der Auslandsnachfrage. Im September und Oktober lag der nominelle Exportwert um durchschnittlich 13% über dem Vorjahresniveau — dieses war allerdings infolge des damaligen Konjunkturerinbruchs besonders niedrig —, und auch die saisonbereinigten Daten zeigen eine deutliche Aufwärtstendenz. Gleichzeitig hat sich infolge der regen Inlandsnachfrage der Importsog verstärkt. Das Brutto-Inlandsprodukt (ohne Land- und Forstwirtschaft) wuchs im III. Quartal saisonbereinigt um  $\frac{1}{4}$ % (nach etwas mehr als +1% im 1. Halbjahr) und übertraf das Niveau des Vorjahres um  $2\frac{1}{4}$ %.

Die gute Exportkonjunktur dürfte sich in den nächsten Monaten fortsetzen. Darauf deutet einerseits der steigende Umfang an Auslandsaufträgen an die Industrie — vor allem die Grundstoff- und Vorprodukterzeugung — hin; andererseits hat sich das internationale Konjunkturbild in den letzten Monaten weiter aufgehellt. Der Aufschwung in den USA kommt zügig voran und belebt — bei weiter steigendem Dollarkurs — den Handel im OECD-Raum. Im Inland werden Vorziehkäufe vor der Erhöhung der Mehrwertsteuersätze noch für einen lebhaften Geschäftsgang im Einzelhandel bis Jahresende sorgen. Das Wirtschaftswachstum 1983 wird voraussichtlich 1,5% betragen, einen halben Prozentpunkt mehr als bisher angenommen.

Die günstigere Entwicklung im abgelaufenen Jahr wirkt sich auch auf die Vorausschätzung für 1984 aus. Selbst wenn sich, gemäß den Prognoseannahmen, die internationale Aufwärtstendenz nicht beschleunigt

— für die USA wird vielmehr eine Verlangsamung des Aufschwungs unterstellt —, ergibt sich auf Grund des zur Jahreswende erreichten Niveaus eine höhere Wachstumsrate für den Warenexport (real +5%) als bisher angenommen. Aus diesem Grund wird nun auch das Wachstum des Brutto-Inlandsproduktes mit real + $1\frac{1}{2}$ % günstiger eingeschätzt. Die Prognose der inländischen Endnachfrage (−0,1%) bleibt nahezu unverändert. Zwar wird der Konsumrückgang wegen des Effekts der Vorziehkäufe etwas stärker sein (− $1\frac{1}{2}$ %) als erwartet, doch sind die Aussichten für die Investitionstätigkeit — sowohl von der Kosten- als auch der Ertragsseite — günstiger. Die Einschätzung, daß die wirtschaftspolitischen Maßnahmen zur Verbesserung des Bundesbudgets das Wirtschaftswachstum kurzfristig um etwa 1 Prozentpunkt dämpfen werden, bleibt unverändert. Die Revision der

### Wichtige Prognosegrößen

	1982	1983	1984	1982	1983	1984
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Industrieproduktion				−0,1	1	2
Arbeitsmarkt						
Beschäftigte insgesamt (1 000)	2 757	2 735	2 719	−1,2	−0,8	−0,6
Beschäftigte Industrie (1 000)	589	564	550	−4,1	−4,2	−2,5
Arbeitslose (1 000)	105	128	150			
Arbeitslosenrate (%)	3,7	4,5	5,2			
Einkommen						
Lohn- und Gehaltssumme (brutto Mrd S)	616,9	641,6	662,1	4,5	4	3,2
je Beschäftigten (brutto, 1.000 S)	223,8	234,6	243,5	5,7	4,8	3,8
Netto-Massen-einkommen (Mrd S)	590,5	621,2	644,2	5,8	5,2	3,7
Preise						
Verbraucherpreise (Ø 1976 = 100)	135,7	140,2	147,6	5,4	3,3	5,3
Großhandelspreise (Ø 1976 = 100)	131,2	132,0	136,0	3,1	0,6	3,0
Deflator des BIP (Ø 1976 = 100)	137,8	143,0	149,4	6,6	3,8	4,5

Wachstumsprognose nach oben ergibt sich daher vor allem aus dem günstigeren internationalen Szenario. Die dynamische Exportentwicklung bei gleichzeitig gedämpfter heimischer Nachfrage wird den Saldo der Leistungsbilanz voraussichtlich um rund 13 Mrd. S verbessern. Der Überschuß (einschließlich Statistischer Differenz) wird knapp 30 Mrd. S bzw. 2,3% des Brutto-Inlandsproduktes betragen.

Die Anhebung der Mehrwertsteuersätze sowie anderer öffentlicher Gebühren und Tarife wird die Inflationsrate im Jahresdurchschnitt auf 5¼% steigen lassen. Die importierten Rohwaren und die inländischen Arbeitskosten werden nur unterdurchschnittlich zur Teuerung beitragen.

Der Arbeitsmarkt bietet seit dem Frühjahr ein etwas freundlicheres Bild. Die Beschäftigung hat sich stabilisiert, die Zahl der Arbeitslosen war im Herbst, abgesehen von der Saisonkomponente, tendenziell rückläufig. Auf Grund der besseren Konjunkturaussichten ist nunmehr im Jahresdurchschnitt 1984 mit 150.000 Arbeitslosen bzw. einer Arbeitslosenquote von 5,2% (bisherige Prognose: 5,5%) zu rechnen.

#### Zur Einschätzung der Prognose

Trotz der nunmehr gebesserten Konjunktüreinschätzung ist die vorliegende Prognose nicht allzu optimistisch. Sie trägt vor allem dem überraschend kräftigen Nachfragewachstum im Jahresverlauf 1983 Rechnung. Für wichtige Aggregate (Export, Industrieproduktion) wird im kommenden Jahr nur eine geringfügige Verbesserung gegenüber dem bisher erreichten Niveau unterstellt. Angesichts der weiter restriktiven Wirtschaftspolitik vor allem in Westeuropa scheint der Spielraum für ein höheres Exportwachstum begrenzt. Eine günstigere internationale Entwicklung wäre allerdings möglich, falls die Haushalte in Westeuropa die Konsumkonjunktur weiterhin durch Entsparen alimentieren und die dadurch verbesserten Absatz- und Ertragsersparungen eine Investitionskonjunktur in Gang setzen. Angesichts des hohen und zuletzt eher steigenden Zinsniveaus müssen die Aussichten hierfür jedoch zurückhaltend beurteilt werden.

Gefahren für die Fortsetzung der Konjunkturerholung liegen vor allem in einer Verschärfung der internationalen restriktiven Politik — so ist etwa in einigen Ländern die Geldpolitik in den letzten Monaten wieder "straffer" geführt worden — und in der anhaltenden Labilität des internationalen Finanzsystems. Auch wenn die Gefahr einer weltweiten Finanzkrise im abgelaufenen Jahr geringer geworden ist, konnte mit den bisherigen Maßnahmen zwar Zeit gewonnen werden, die Probleme der Überschuldung blieben jedoch bestehen.

In Österreich hat die Wirtschaftspolitik im Herbst ihren Kurs für 1984 festgelegt. Der Voranschlag für

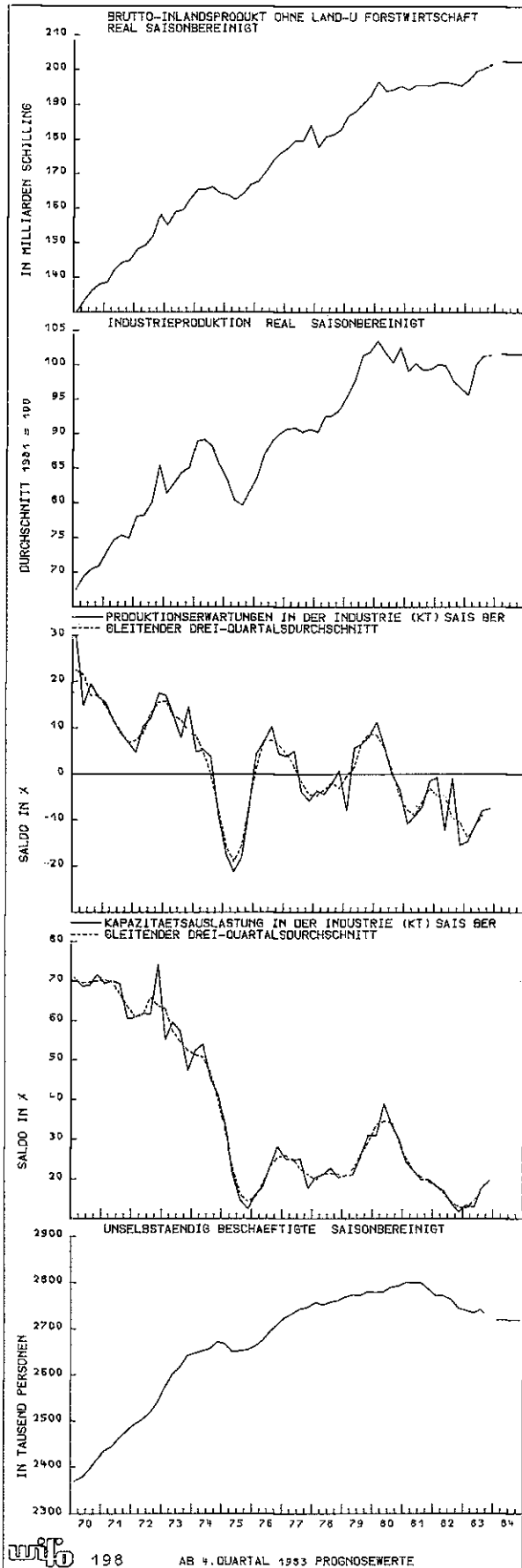
das Bundesbudget ist von der Absicht geprägt, das Haushaltsdefizit zu verringern. Die Lohnpolitik war ihrerseits bemüht, den Kostenauftrieb für die Betriebe in Grenzen zu halten und die Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland zu wahren. Beide Entscheidungen bewirken — zumindest kurzfristig — eine Dämpfung der Inlandsnachfrage und eine zusätzliche Belastung des Arbeitsmarktes. Diese "Kosten" werden umso weniger spürbar, je stärker die Auslandsnachfrage dazu beiträgt, die schwache Inlandskonjunktur zu überbrücken. Der in dieser Prognose vorgezeichnete Verlauf der internationalen Konjunktur sollte es erleichtern, den wirtschaftspolitischen Zielkatalog zu erfüllen; die Wachstumsimpulse aus dem Ausland sind zugleich eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß die angestrebte Budgetkonsolidierung erreicht werden kann.

#### Konjunktur weiter gebessert

Nach vorläufigen Ergebnissen lag das österreichische Brutto-Inlandsprodukt im III. Quartal real um 2¼% über dem Niveau des Vorjahres. Der Vorjahresabstand hat sich im bisherigen Jahresverlauf deutlich vergrößert; allerdings spiegelt sich darin vor allem das niedrigere Ausgangsniveau auf Grund des Konjunkturerholungs im 2. Halbjahr 1982. In den saisonbereinigten Quartalsdaten hat die Konjunkturerholung im Sommer etwas an Schwung verloren: Das Brutto-Inlandsprodukt (ohne Land- und Forstwirtschaft) stieg gegenüber dem Vorquartal nur um 0,3%, nach +0,9% und +1,3% in den ersten beiden Quartalen. Der bisherige Schrittmacher, der private Konsum, hielt zwar das bis Jahresmitte erreichte hohe Niveau, brachte aber keine weiteren Impulse. Die übrigen Nachfragekomponenten entwickelten sich jedoch weiter günstig, vor allem der Export gewann deutlich an Dynamik.

Die Industrieproduktion stieg im Sommer nicht mehr so kräftig wie vor Jahresmitte, die Tendenz bleibt jedoch aufwärts gerichtet. Der saison- und teilweise arbeitstägig bereinigte Produktionsindex erhöhte sich im III. Quartal um 1,3% (gegenüber dem Vorquartal; II. Quartal +4,5%). Für die Fortsetzung der konjunkturellen Belebung spricht, daß die Produktion von Grundstoffen und Vorprodukten am stärksten expandiert. Dagegen konnte die Erzeugung langlebiger Konsumgüter vom Kaufboom dieses Jahres nur mäßig profitieren; ein Großteil des Bedarfs wurde durch Importe gedeckt. Auch die Auftragslage hat sich in den letzten Monaten gebessert; besonders aus dem Ausland erhielt die Industrie mehr Bestellungen. Trotzdem waren die Auftragsbestände zu Herbstbeginn insgesamt erst etwa gleich hoch wie vor einem Jahr.

In der Bauwirtschaft ging die tiefe Rezession im Früh-



jahr zu Ende; seither erholt sich die Produktion allmählich. Im III. Quartal war allerdings das (niedrige) Vorjahresniveau noch nicht ganz erreicht. Auch im Jahresdurchschnitt ist noch mit einem neuerlichen Rückgang der Wertschöpfung um 1,5% zu rechnen. Das kräftigste Wachstum aller Wirtschaftsbereiche verzeichnete der Handel. Seine Wertschöpfung war im III. Quartal um 3,9% höher als im Vorjahr. Hierzu trug die rege Nachfrage im Einzelhandel bei. Der Großhandel profitierte überdies von der höheren Nachfrage nach Rohstoffen, während das Gast- und Fremdenverkehrsgewerbe wegen der flauen Sommersaison im Reiseverkehr ungünstiger abschnitt. Unter Berücksichtigung der erwarteten Vorziehkäufe gegen Jahresende (vor der Erhöhung der Mehrwertsteuersätze) ist im Jahresdurchschnitt mit einem realen Wachstum des Handels i. w. S. von 4% zu rechnen.

Die Nachfrage nach Gütertransporten entwickelte sich günstiger als im Vorjahr, nur im Baustoffbereich blieb sie schwach. Der Personenverkehr der staatlichen Verkehrsbetriebe und in der Luftfahrt expandierte deutlich. Der gesamte Verkehrssektor wird 1983 voraussichtlich einen Leistungszuwachs von real 1,5% erzielen. Der Dienstleistungssektor (Vermögensverwaltung, öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen) dürfte seine Wertschöpfung real um 2% steigern.

Dank guter Getreideernte und höherem Holzeinschlag produzierte die Land- und Forstwirtschaft im III. Quartal um 3,3% mehr als im Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt dürfte jedoch die Wertschöpfung um 5% unter dem Rekordergebnis des Vorjahres zurückbleiben.

Auf Grund der derzeit absehbaren — im folgenden dargestellten — Entwicklung der Nachfragekomponenten zeichnet sich für 1984 ein reales Wirtschaftswachstum von 1,5% ab. Hierbei werden sich in den einzelnen Wirtschaftszweigen nur geringfügige Wachstumsunterschiede ergeben. Die gefestigte Auslandsnachfrage wird vor allem der Industrie zugute kommen und einen Produktionszuwachs von gut 2% ermöglichen. Gegenüber dem im Herbst 1983 erreichten Erzeugungsniveau impliziert dies freilich nur eine sehr mäßige Steigerung. Lediglich der Handel wird nach dem guten — durch Vorziehkäufe zu-

**Beitrag zum realen Wirtschaftswachstum**

	1982	1983	1984
	in Prozentpunkten		
Privater Konsum	0,6	1,9	-0,8
Öffentlicher Konsum	0,4	0,4	0,3
Brutto-Anlageinvestitionen	-1,3	-0,5	0,5
Ausrüstungen	-0,5	-0,3	0,3
Bauten	-0,7	-0,2	0,2
Lagerveränderung und Statistische Differenz	-0,8	0,2	0,5
Exporte i. w. S.	1,3	1,8	1,1
Minus Importe i. w. S.	-0,9	2,3	0,1
Brutto-Inlandsprodukt	1,1	1,5	1,5

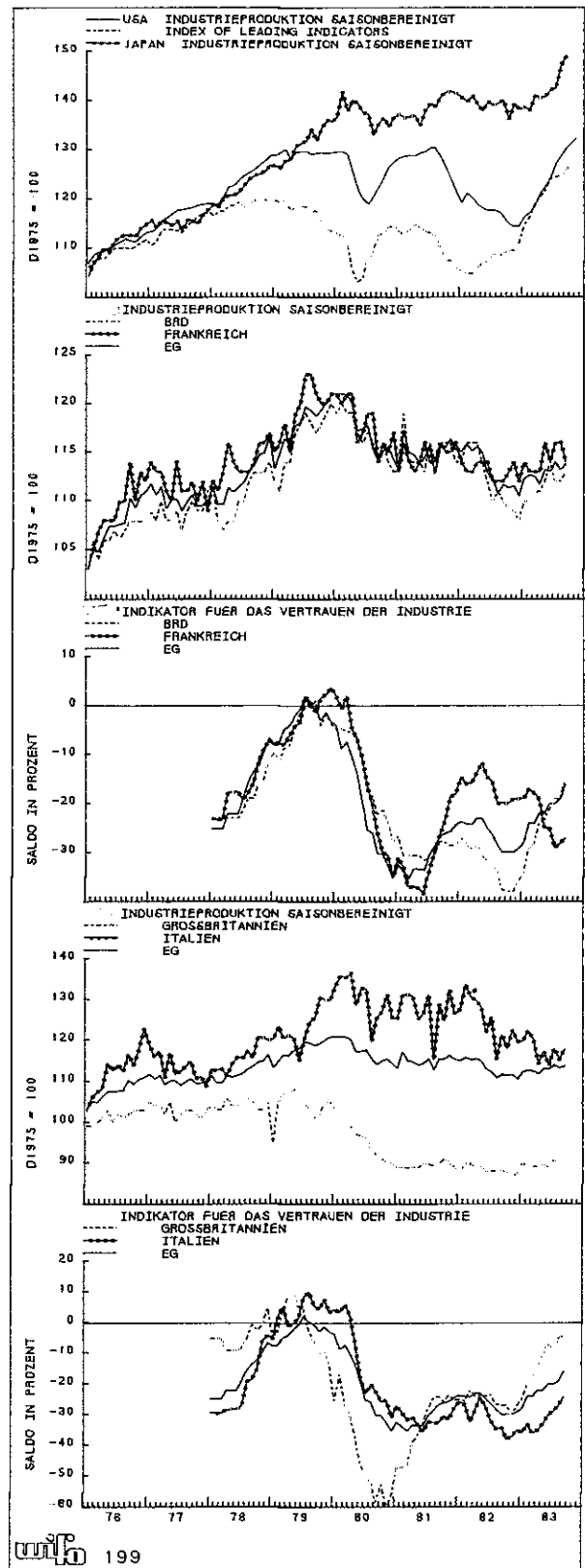
sätzlich verbesserten — Geschäftsjahr 1983 einen Rückgang um etwa 1% in Kauf nehmen müssen.

**Anhaltendes Wirtschaftswachstum in den OECD-Staaten**

Die internationale Konjunktur hat die Stagnation der letzten Jahre überwunden. Seit Anfang dieses Jahres überwiegen in den Industrieländern wieder die Aufwärtstendenzen. Schrittmacher für die Konjunkturerholung war allgemein der private Konsum sowie in einigen Ländern der private Wohnbau. Angesichts stagnierender oder weiter sinkender Realeinkommen kam diese Belebung der Nachfrage etwas überraschend; jahrelange Kaufzurückhaltung führte jedoch bei dauerhaften Gütern (insbesondere Autos) zu einem Nachholbedarf, und bei nachlassendem Preisauftrieb und vorübergehend sinkenden Zinsen waren die Verbraucher bereit, ihre Ersparnisbildung zugunsten eines höheren Konsums einzuschränken. Ein Konjunkturaufschwung im herkömmlichen Sinn ist dennoch bisher nur in den USA in Gang gekommen, wo die Fiskalpolitik die Auftriebskräfte unterstützt. In Westeuropa bleibt sie restriktiv eingestellt, außerdem kommen hier die dämpfenden Einflüsse aus dem Außenhandel mit Nicht-OECD-Ländern stärker zum Tragen; beide Faktoren ließen bisher nur eine mäßige Konjunkturerholung zu. Das reale Brutto-Inlandsprodukt der OECD stieg — nachdem es im 2. Halbjahr 1982 stagniert hatte — in der ersten Jahreshälfte saisonbereinigt mit einer Jahresrate von 2,2% (USA +3,3%), in Westeuropa aber nur um 1,5%. Bis zum Ende dieses Jahres dürfte sich das Wachstum nur in den USA und in Japan, nicht jedoch in Westeuropa beschleunigt haben.

Im kommenden Jahr wird sich die internationale Konjunktur voraussichtlich weiter festigen. Zwar ist mit keinem weiteren signifikanten Rückgang der Sparquote zu rechnen, doch werden die durch den heurigen Konsumboom ausgelösten Multiplikatoreffekte noch nachwirken. Die ruhige Preisentwicklung und eine allmähliche Stabilisierung der Arbeitsmärkte werden für eine anhaltend günstige Konsumentenstimmung sorgen. Auch das Investitionsklima dürfte sich — sowohl von der Nachfrage- als auch von der Kostenseite her — verbessern und nach mehreren Jahren negativer Entwicklung zu einer Trendumkehr bei den Ausrüstungsinvestitionen führen. Der schon im abgelaufenen Jahr zu beobachtende Lageraufbau wird der Konjunktur zusätzliche Impulse verleihen. Weiterhin hohe Realzinsen werden jedoch keine Beschleunigung des Wachstums der Binnennachfrage zulassen.

In Westeuropa werden von den öffentlichen Haushalten nach wie vor dämpfende Effekte ausgehen. Andererseits wird hier — ebenso wie in Japan — die Erho-



lung der Konjunktur stärker von der Auslandsnachfrage unterstützt. Nach der Stagnation im abgelaufenen Jahr wird der Welthandel 1984 real um voraussichtlich 4% expandieren; zu dieser Belebung wird

**Annahmen über die internationale Konjunktur<sup>1)</sup>**

	1981	1982	1983	1984
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-inlandsprodukt real				
USA	2,3	- 1,9	3,5	4,5
Japan	3,2	3,0	3,0	4,0
BRD	- 0,2	- 1,1	1,0	2,5
OECD-Europa	- 0,3	0,4	1,0	1,7
OECD insgesamt	1,5	- 0,4	2,5	3,5
Welthandel, real	0,0	- 2,0	0,0	4,0
Weltrohstoffpreise				
HWWA-Index, Dollarbasis gesamt	6,5	- 5,0	- 8,0	0,0
Gesamt ohne Energierohstoffe	- 13,9	- 13,2	4,5	6,0
Erdölpreis				
Durchschnittlicher Importpreis OECD	\$ je Barrel 36,6	33,9	30,5	29,5
Wechselkurs	S je \$ 15,92	17,06	17,90	18,50

<sup>1)</sup> Weitere Details über die internationale Konjunkturentwicklung siehe *F. Breuss* Die Konjunktur in den westlichen Industriestaaten Monatsberichte 11/1983

vor allem der Warenaustausch innerhalb des OECD-Raumes (+6%) beitragen. Dennoch wird auch im kommenden Jahr ein deutliches Wachstumsgefälle zwischen den USA (+4,5%) und Japan (+4%) einerseits und Westeuropa (+1,5%) andererseits bestehen bleiben. Die im Jahresdurchschnitt höheren Steigerungsraten des Brutto-Inlandsproduktes (OECD insgesamt 1983 +2,5%, 1984 +3,5%) signalisieren keine Beschleunigung des Wachstums, sondern ergeben sich auf Grund des Ausgangsniveaus zu Jahresbeginn (Basiseffekt)

**Geldpolitik behält gelockerten Kurs bei**

Soweit es der Spielraum der Wechselkurssteuerung und die Orientierung des österreichischen am deutschen Geldmarktsatz gestatteten, hatte die Notenbank die erweiterte Geldbasis zwischen Herbst 1982 und Anfang 1983 kräftiger als zuvor steigen lassen. Im Frühjahr und Sommer folgte dann eine Konsolidierungsphase, in der die erweiterte Geldbasis saisonbereinigt etwa stagnierte; im Vorjahresabstand wuchs dieses Aggregat im Durchschnitt Jänner bis November um 11%, wobei sich zuletzt eine Verringerung der Wachstumsraten abzeichnete. Diese Tendenz dürfte sich auch 1984 fortsetzen, ohne daß die Geldpolitik von ihrer gelockerten Grundhaltung abweicht.

Bezüglich der Zinsentwicklung gehen die meisten internationalen Prognosen davon aus, daß das Nominalzinsniveau nicht weiter sinken wird. Vielmehr rechnet man bei einem Anhalten des Konjunkturaufschwungs in den USA mit leicht steigenden Zinsen im 2. Halbjahr 1984. Eine günstige Leistungsbilanzentwicklung könnte es allerdings Ländern wie Japan und der Bundesrepublik Deutschland und damit auch Österreich erlauben, sich von einer solchen Tendenz abzukoppeln.

In Österreich entwickelte sich das Zinsniveau im Jahre 1983 im wesentlichen prognosegemäß. Der

Taggeldsatz ist gegenüber seinem niedrigsten Wert im Mai (4,5%) bis November auf 5,6% gestiegen. Die Prime Rate verharrt seit Juni bei 9¼%. Die Sekundärmarktrendite zog zwar vom II. auf das III. Quartal leicht auf 8,2% an, ging dann aber wieder auf 8% zurück, weil die Einführung der Zinsertragsteuer für neu emittierte Schilling-Schuldverschreibungen ab 1984 die Wertpapiernachfrage gegen Jahresende belebte. Für 1984 wird zunächst (ohne Berücksichtigung möglicher Effekte der Zinsertragsteuer<sup>1)</sup>) angenommen, daß die Sekundärmarktrendite bei 8% bleibt.

Im November hat der Dollarkurs 18,90 S erreicht und damit gegenüber Jänner 12½% an Wert gewonnen. Im Jahresdurchschnitt 1983 dürfte sich ein Kurs von knapp unter 18 S ergeben; als technische Annahme für den Jahresdurchschnitt 1984 werden 18,50 S je Dollar unterstellt.

Trotz der Abschwächung gegenüber dem Dollar (aber auch gegenüber dem Schweizer Franken und dem Yen) hat der Schilling im Durchschnitt der ersten elf Monate des Jahres 1983, gemessen am nominell-effektiven Wechselkurs, um fast 4½% (real um 1⅓%) aufgewertet. Damit werden 1983 die höchsten Aufwertungssätze seit 1977 erreicht. 1984 dürfte der Schilling gegenüber dem gewogenen Durchschnitt der Währungen nominell konstant bleiben, real um etwa 1% abwerten.

**Exportbelebung hält an**

Im Sog der internationalen Konjunkturerholung haben sich die Warenexporte fühlbar belebt. Nach nur schwachem Wachstum im 1. Halbjahr nahmen sie im III. Quartal 1983 arbeitstägig und saisonbereinigt real um 4,2% zu. Im Jahresdurchschnitt dürfte die Exportsteigerung real 5% erreichen und damit die im September angenommene Entwicklung deutlich übertreffen.

Wie die Ergebnisse für das 1. Halbjahr 1983 zeigen, konnte Österreich seinen Marktanteil am Weltexport der Industriestaaten um etwa 2% ausweiten und steht damit in einem Kreis von Ländern (wie z. B. Japan, Schweden, Belgien, Niederlande — nicht jedoch die Bundesrepublik Deutschland), die zu Lasten der USA und Großbritanniens Marktanteile gewonnen haben. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die 1983 aufgenommenen Motorenexporte (General Motors, BMW) mit etwa zwei Prozentpunkten zum Exportwachstum beitragen, und daß die Marktanteile sowohl in den Oststaaten als auch in den OPEC-Ländern stiegen. Demnach hätte Österreich ohne Motorenexporte seinen Weltmarktanteil etwa halten können, in den Industrieländern aber Einbußen erlitten. Der starke Wett-

<sup>1)</sup> Überlegungen zu den Auswirkungen der Zinsertragsteuer finden sich in *H. Handler*: Zahlungsbilanz Geld und Kredit in diesem Heft.

bewerb auf den Auslandsmärkten und die Werterhöhung des Schillings gegenüber dem gewogenen Durchschnitt der Währungen der Handelspartner drückten auf die Exportpreise, die im Jahresdurchschnitt 1983 um 1% zurückgegangen sein dürften. Stützt man sich auf die Importprognosen der OECD für die Handelspartner, so ist für Österreich im Jahre 1984 ein Marktwachstum um rund 4% zu erwarten. Hinsichtlich der Länderstruktur werden Österreichs Exporte benachteiligt, in bezug auf die Warenstruktur aufschwungbedingt eher begünstigt sein. Per Saldo werden mäßige Marktanteilsgewinne zu erzielen sein, zumal die Arbeitskosten- und die Wechselkursentwicklung die Wettbewerbsposition im Durchschnitt nicht beeinträchtigen werden. Im Jahresdurchschnitt 1984 dürfte in der Warenausfuhr etwa ein gleich starker Zuwachs erzielbar sein wie 1983. Dies bedeutet, daß das gegen Jahresende erreichte (saisonbereinigte) Niveau des Exportvolumens nicht nennenswert überschritten wird. Klammert man die Motorenlieferungen aus, die 1984 nur noch einen bescheidenen zusätzlichen Effekt bringen werden, ergibt sich eine weitere leichte Beschleunigung. Die Preise dürften sich wieder erholen (+ 4%) und somit die Ertragsituation verbessern.

### Ausländerreiseverkehr weiter rückläufig

Die Deviseneinnahmen im Reiseverkehr sind bis einschließlich September 1983 gegenüber dem Vorjahr um 5% real gesunken; sie haben sich damit etwas weniger ungünstig entwickelt, als noch in der September-Prognose angenommen wurde. Im IV. Quartal 1983 dürften die Ausländernächtigungen — nicht zuletzt dank besserer Schneelage als im Vorjahr — merklich wachsen (+4%), der Nächtigungsaufwand wird um etwa 2% zurückgehen. Für das Jahr 1983 ergäbe sich dann ein preisbereinigter Einnahmerückgang von 3½%.

Die bevorstehende Sommersaison muß trotz der in Gang gekommenen Konjunkturerholung relativ ungünstig beurteilt werden (Rückgang der Ausländernächtigungen um 1% und des realen Aufwands pro Nächtigung um 2%). Besonders die einkommenschwächeren Urlauber werden nämlich teilweise in Länder abwandern, die durch Abwertungen merklich billiger wurden (Jugoslawien, Spanien, Frankreich). Ein neuerlicher Nächtigungseinbruch wie in den beiden vorangegangenen Sommersaisonen ist allerdings nicht zu erwarten. Im Durchschnitt des Jahres 1984 würde aus diesen Annahmen ein Rückgang der Deviseneinnahmen um real 2% folgen.

### Entwicklung der Nachfrage

	1982	1983	1984	1982	1983	1984
	Mrd S			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
<i>Nominell</i>						
Privater Konsum	640,1	684,9	712,3	7,6	7,0	4,0
Öffentlicher Konsum	212,7	225,5	236,8	9,3	6,0	5,0
Brutto-Anlageinvestitionen	263,0	265,6	283,4	-0,6	1,0	6,7
Lagerbewegung und Statistische Differenz	-0,8	-0,5	5,5			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	1 115,0	1 175,5	1 238,0	4,3	5,4	5,3
Plus Exporte i. w. S. (Warenverkehr <sup>1)</sup> )	267,1	277,8	302,8	6,1	4,0	9,0
Reiseverkehr	92,1	93,1	95,0	4,1	1,0	2,0
Minus Importe i. w. S. (Warenverkehr <sup>1)</sup> )	446,3	466,2	488,0	-0,4	4,5	4,7
Reiseverkehr	332,4	340,7	256,0	-0,6	2,5	4,5
Reiseverkehr	45,7	48,0	49,5	2,2	5,0	3,0
Brutto-Inlandsprodukt	1 141,1	1 202,5	1 274,8	7,8	5,4	6,0
<i>Real (zu Preisen von 1976)</i>						
Privater Konsum	458,5	474,5	467,4	1,1	3,5	-1,5
Öffentlicher Konsum	150,7	153,7	156,0	2,0	2,0	1,5
Brutto-Anlageinvestitionen	187,5	183,4	187,2	-5,4	-2,2	2,0
Bauten (netto) <sup>2)</sup>	92,9	91,5	92,9	-5,9	-1,5	1,5
Ausrüstungen (netto) <sup>2)</sup>	85,8	83,2	85,3	-4,4	-3,0	2,5
Lagerbewegung und Statistische Differenz	-2,2	-0,4	4,0			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	794,5	811,2	814,6	-1,2	2,0	0,4
Plus Exporte i. w. S. (Warenverkehr <sup>1)</sup> )	356,5	371,0	380,5	3,2	4,0	2,5
Reiseverkehr	207,7	218,1	229,0	1,9	5,0	5,0
Reiseverkehr	65,1	62,8	61,5	-1,2	-3,5	-2,0
Minus Importe i. w. S. (Warenverkehr <sup>1)</sup> )	323,0	341,7	342,4	-2,3	5,8	0,2
Reiseverkehr	243,7	254,7	254,7	-1,6	4,5	0,0
Reiseverkehr	31,4	32,7	32,7	-3,4	4,0	0,0
Brutto-Inlandsprodukt	828,0	840,5	852,7	1,1	1,5	1,5

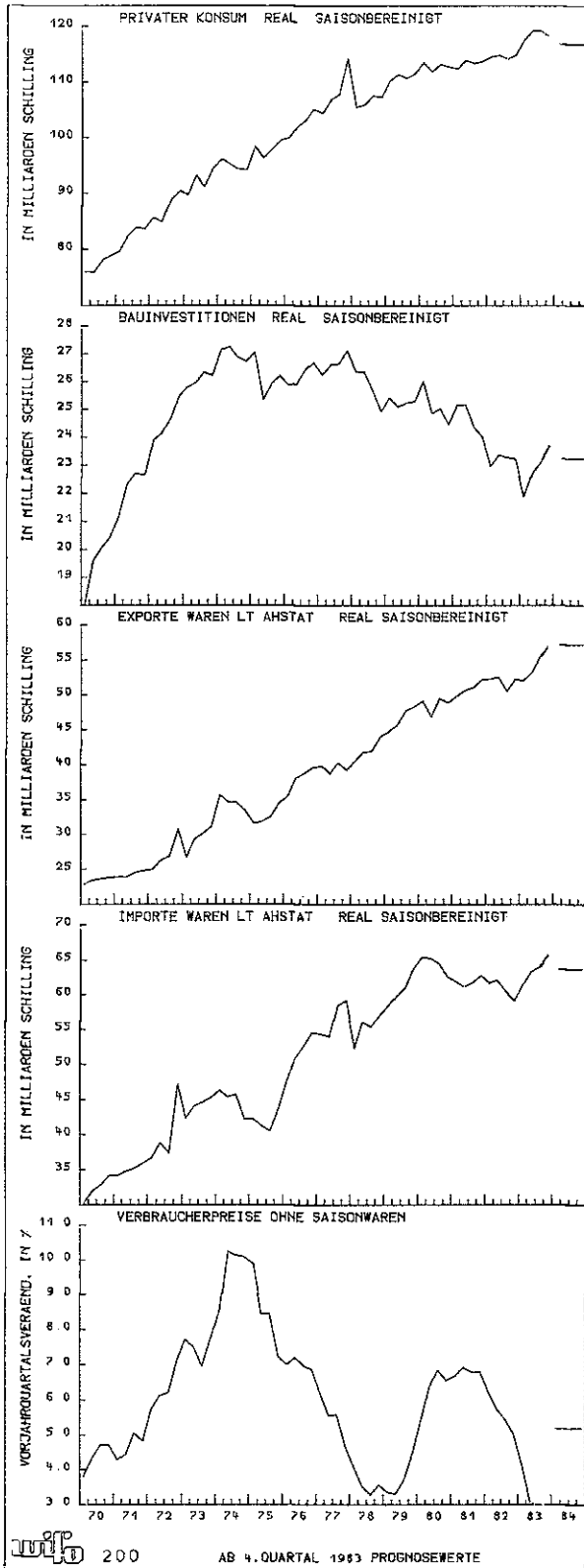
<sup>1)</sup> Laut Außenhandelsstatistik — <sup>2)</sup> Ohne Mehrwertsteuer

### Fallende Realeinkommen und vorgezogene Käufe senken privaten Konsum

Im Gleichschritt mit anderen Industrieländern herrschte 1983 auch in Österreich — obgleich zum Teil aus anderen Gründen — ein Konsumboom. Die dynamische Konsumententwicklung ist durch Realeinkommenszuwächse, stärkere Verschuldung der Haushalte sowie einen Rückgang der Sparneigung bedingt. Für die Abschwächung der Sparneigung sind Sonderfaktoren ins Treffen zu führen: Nachholbedarf bei dauerhaften Konsumgütern, Echoeffekte der starken Kaufwellen 1972 und 1977 bei Pkw, Diskussion um die Einführung der Zinsertragsteuer, Ankündigung der Mehrwertsteuererhöhung.

Die Nachfrage der privaten Haushalte hat sich im III. Quartal auf hohem Niveau stabilisiert. Gegenüber dem Vorjahr wuchsen die Konsumausgaben real um 4,4%. Für dauerhafte Güter wurden um gut 10% (allein für Pkw um 31½%), für nichtdauerhafte Waren und Dienstleistungen um 3,6% mehr ausgegeben (jeweils zu konstanten Preisen).

Die jüngst verfügbaren Daten zeigen, daß die Realeinkommen stärker wachsen dürften, als noch in der September-Prognose angenommen wurde, und auch die Vorziehkäufe werden etwas höher ausfallen (rund 4½ Mrd. S), sodaß die Konsumprognose für 1983 angehoben werden muß (real + 3½%).



als im abgelaufenen Jahr. Während die Nachfrage nach nichtdauerhaften Waren und Leistungen real etwa auf dem Vorjahresniveau verharren dürfte, ist bei dauerhaften Gütern mit einem Rückgang etwa im Ausmaß der Zunahme in der Vorperiode zu rechnen — nämlich um 10%. Dieses Verschiebungsmuster entspricht den Erfahrungen in den Jahren 1977/78, als die Einführung eines erhöhten Mehrwertsteuersatzes für "Luxusgüter" erhebliche Vorziehkäufe bewirkte. Nach wie vor wird angenommen, daß die Netto-Masseneinkommen um  $3\frac{3}{4}\%$  steigen werden — dies bedeutet, bezogen auf den Verbraucherpreisindex, erstmals eine Realeinkommenseinbuße. Ein weiterer Rückgang der Sparquote der privaten Haushalte scheint nicht wahrscheinlich; sie ist bereits 1983 auf etwa  $9\frac{1}{2}\%$  zurückgegangen und bleibt um etwa 2 Prozentpunkte unter dem Durchschnittswert der Jahre 1978 bis 1980.

#### Mäßige Erholung der Ausrüstungsinvestitionen

Das Volumen der Ausrüstungsinvestitionen ist seit Anfang 1981 ständig zurückgegangen. Saisonbereinigt ist eine Tendenzwende bereits seit Jahresbeginn erkennbar, einer annähernden Stagnation im I. Quartal folgten vierteljährliche Zuwachsraten von 1,3% im II und III Quartal. Die verbesserte Ertragslage in den nicht von Strukturschwächen betroffenen Bereichen läßt Ersatzbedarf wirksam werden. Im Laufe des Jahres 1983 expandierten zunächst die Fahrzeuginvestitionen kräftig (in den ersten drei Quartalen um gut 12% — zu Jahresbeginn eher die Firmen-Pkw wegen der Änderung der steuerlichen Bestimmungen, später dann auch Lkw und Spezialfahrzeuge), während die maschinellen Investitionen erst allmählich aus dem Tief kommen. Im Jahresdurchschnitt 1983 werden die gesamten Ausrüstungsinvestitionen immerhin noch um etwa 3% schwächer ausfallen als 1982.

Die Verbesserung des Investitionsklimas dürfte sich auch 1984 fortsetzen. Eine erste Auswertung des jüngsten Investitionstests für die Industrie unterstützt diese Annahme. Demnach könnten die Ausrüstungsinvestitionen wieder eine — im Vergleich zu Konjunkturerholungsphasen der Vergangenheit allerdings bescheidene — Zuwachsrate von etwa  $2\frac{1}{2}\%$  erzielen. Rationalisierungs- und Ersatzinvestitionen werden dominieren, Erweiterungsinvestitionen eine eher untergeordnete Rolle spielen. Berücksichtigt man, daß die Investitionen für die Motorenproduktion wegfallen, in der verstaatlichten Industrie erneut weniger investiert wird und die Käufe von Straßenfahrzeugen nicht mehr so stark erhöht werden wie 1983, so impliziert diese Prognose für einige Bereiche eine fühlbare Investitionsbelebung.

Im Lichte dieser Entwicklung werden die Konsumausgaben der privaten Haushalte im Jahre 1984 nunmehr etwas zurückhaltender eingeschätzt als in der letzten Prognose; sie dürften real um  $1\frac{1}{2}\%$  geringer ausfallen.

**Entstehung des Brutto-Inlandsproduktes**  
(Real)

	1982	I Qu	1983		1983	1984
	Ø		II Qu	III Qu	Ø	Ø
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Sachgüterproduktion und Bergbau	0,1	-2,5	0,7	2,5	1,2	2,0
<i>davon Bergbau</i>	-2,9	-7,9	-4,5	1,1		
<i>Industrie</i>	-0,1	-3,2	0,7	2,7	1,0 <sup>1)</sup>	2,0 <sup>1)</sup>
<i>Gewerbe</i>	0,9	0,0	1,0	2,0	1,5	2,0
Energie- und Wasserversorgung	1,6	1,1	1,9	-2,9	0,5	1,5
Bauwesen	-4,0	-5,1	-2,5	-0,5	-1,5	1,5
Handel <sup>2)</sup>	0,9	3,5	4,2	3,9	4,0	-1,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0,8	0,7	1,8	1,4	1,5	2,0
Vermögensverwaltung <sup>3)</sup>	2,8	2,0	2,0	2,1	2,0	1,5
Sonstige private Dienste <sup>4)</sup>	0,9	2,1	2,6	1,7	2,0	1,5
Öffentlicher Dienst	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	1,5
Wertschöpfung ohne Land- und Forstwirtschaft	0,7	0,3	1,6	2,1	1,8	1,5
Land- und Forstwirtschaft	15,1	-0,5	-1,8	3,3	-5,0	2,0
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	1,4	0,3	1,4	2,1	1,5	1,5
Minus imputierte Bankdienstleistungen	3,2	2,0	2,0	2,0		
Importabgaben	-1,3	-0,3	2,1	5,7		
Mehrwertsteuer	-0,5	1,9	2,9	3,5		
<b>Brutto-Inlandsprodukt</b>	<b>1,1</b>	<b>0,3</b>	<b>1,5</b>	<b>2,3</b>	<b>1,5</b>	<b>1,5</b>

<sup>1)</sup> Einschließlich Bergbau — <sup>2)</sup> Einschließlich Beherbergungs- und Gaststättenwesen — <sup>3)</sup> Banken und Versicherungen Realitätenwesen sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste — <sup>4)</sup> Sonstige Dienste private Dienste ohne Erwerbscharakter und häusliche Dienste

**Verwendung des Brutto-Inlandsproduktes**  
(Real)

	1982	I Qu	1983		1983	1984
	Ø		II Qu	III Qu	Ø	Ø
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Privater Konsum	1,1	2,7	4,0	4,4	3,5	-1,5
Öffentlicher Konsum	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	1,5
Brutto-Anlageinvestitionen	-5,4	-6,3	-3,6	-0,6	-2,2	2,0
<i>davon Ausrüstungen (netto)<sup>1)</sup></i>	-4,4	-7,2	-4,9	-0,9	-3,0	2,5
<i>Bauten (netto)<sup>1)</sup></i>	-5,9	-5,1	-2,5	-0,5	-1,5	1,5
Inländische Endnachfrage (Lagerbildung)	-0,3	0,8	1,8	2,6	2,0	-0,1
(A)	-0,8	1,1	0,2	0,2	0,2	0,5
(B)	(-2,2)	(5,3)	(1,3)	(-3,8)	(-0,4)	(4,0)
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	-1,2	1,9	2,0	2,9	2,0	0,4
Exporte i w S	3,2	-2,2	0,6	10,2	4,0	2,5
Importe i w S	-2,3	1,2	1,6	12,9	5,8	0,2
(A)	2,2	-1,5	-0,4	-0,4	-0,5	1,0
<b>Brutto-Inlandsprodukt</b>	<b>1,1</b>	<b>0,3</b>	<b>1,5</b>	<b>2,3</b>	<b>1,5</b>	<b>1,5</b>

(A) Beitrag zum Wachstum des realen Brutto-Inlandsproduktes in Prozentpunkten — (B) Mrd S zu Preisen 1976 — <sup>1)</sup> Ohne Mehrwertsteuer

**Leichte Besserung der Bauinvestitionen**

Die im Laufe des Jahres 1978 begonnene Talfahrt der Bauinvestitionen ist 1983 zum Stillstand gekommen. Die Erholung vollzog sich allerdings langsamer als erwartet. Der empfindliche Rückgang der Wohnbaunachfrage im Jahre 1982 dämpfte die Produktion des Baunebengewerbes im 1. Halbjahr 1983 erheblich. Die Bauinvestitionen lagen im I Quartal 1983 real noch um 5% unter dem Vorjahresniveau, im III Quartal hatten sie den Rückstand nahezu aufgeholt. Saisonbereinigt trat die Tendenzwende im II. Quartal ein. Im Jahresdurchschnitt wird der Rückgang 1 1/2% (nach -6% 1982) ausmachen. Die 1982 und 1983 ergriffenen Förderungsmaßnahmen der Bundesregierung (Beschäftigungsprogramme, Freigabe des Konjunkturausgleichshaushalts) konnten — teilweise stark

verzögert — einen stärkeren Rückgang der Bauinvestitionen hintanhaltend.

Die Konjunkturindikatoren für die Bauwirtschaft (Auftragsbestände, Konjunktur- und Investitionstests) deuten auf eine leichte Erholung der Bauinvestitionen im Jahre 1984 hin. Zwar gehen die Bauinvestitionsausgaben in den öffentlichen Budgets real zurück. Aus dem Sonderwohnbauprogramm 1984 — nicht jedoch aus der laufenden Wohnbauförderung —, vom Industrie- und Gewerbebau, von den verzögerten Investitionsprojekten aus dem Jahre 1983 (Fernwärme, Kraftwerksbau, Althausanierung), vom Straßenbau und schließlich aus den forcierten Investitionen des Wasserwirtschaftsfonds sind jedoch positive Impulse zu erwarten. Ferner könnten erhöhte Darlehensvergäben und Verkürzung der Wartezeiten bei den Bau-sparkassen den privaten Hausbau wieder beleben.



Insgesamt wird für 1984 mit einer Zunahme der realen Bauinvestitionen um 1½% gerechnet. 1983 dürfte es gelungen sein, die Lagerbestände näher an die geplanten Größen heranzuführen, demnach dürfte keinen nennenswerten Lagerveränderungen zu rechnen sein. 1984 könnte es wieder zu einem gewissen Lageraufbau sowohl bei Vorprodukten als auch bei Fertigwaren kommen.

### Hoher Leistungsbilanzüberschuß

Die lebhaftere Konsumnachfrage ließ die *Warenimporte*, aber auch die Ausgaben für Auslandsreisen merklich wachsen. Arbeitstägig und saisonbereinigt nahm die reale Einfuhr in den ersten beiden Quartalen 1983 um 4% bzw. 4½% zu, im III. Quartal um gut 3%. Für das IV. Quartal wird kein weiterer Anstieg mehr erwartet, zumal die Importe für die gegen Jahresende noch erwarteten Vorziehkäufe weitgehend nicht mehr in die letzten Monate fallen und überdies ab Jahresbeginn 1984 mit äußerst schwachen Umsätzen gerechnet wird.

1984 wird der aus der Konsumprognose abgeleitete Rückgang der Importnachfrage durch höheren Importbedarf für Ausrüstungsinvestitionen und Vorprodukte (der Exporte) annähernd kompensiert werden. Insgesamt dürften die realen Warenimporte auf dem Niveau des Vorjahres stagnieren.

Die Importpreise gaben 1983 etwas stärker nach als die Exportpreise; 1984 wird für die Außenhandelspreise ein Anstieg um rund 4% erwartet, wobei sich die Terms of Trade leicht verschlechtern könnten.

Unter Berücksichtigung des Transitverkehrs verringerte sich 1983 das Handelsbilanzdefizit um rund 2½ Mrd. S auf 62,9 Mrd. S. Dem steht eine Verschlechterung der Dienstleistungs- und Transferbilanz (überwiegend aus dem Reiseverkehr kommend) gegenüber, sodaß der Leistungsbilanzüberschuß nicht ganz den Wert des Vorjahres erreicht<sup>2)</sup>.

Die prognostizierten Ströme im außenwirtschaftlichen Verkehr dürften zu einer außerordentlich starken Verbesserung der *Leistungsbilanz* im Jahre 1984 führen. Ihr Aktivum wird um fast 13 Mrd. S auf etwa 19 Mrd. S steigen. Diese Erhöhung stammt zu drei Vierteln aus der Handelsbilanz, deren Defizit auf rund 50 Mrd. S zurückgehen dürfte; sie bringt damit ein ähnlich günstiges Ergebnis wie 1978, als eine rezessive Inlandsnachfrage mit einer Exporterholung zusammentraf. Die vom hohen Leistungsbilanzüberschuß ausgehende Tendenz zu höherer Liquidität sollte den Zinsspielraum nach unten begünstigen und wird eine

Verschiebung der Nettoverschuldung vom Ausland zum Inland ermöglichen.

### Langsamere Beschäftigungsrückgang

Die in Gang gekommene Konjunkturerholung führte im Herbst 1983 auch zu einer Stabilisierung der Lage auf dem Arbeitsmarkt. Der negative Vorjahresabstand der Beschäftigtenzahl hat sich im Durchschnitt der Monate Juli bis November (bei uneinheitlicher Entwicklung von Monat zu Monat) gegenüber dem Frühjahr verringert. Saisonbereinigt hielt der Beschäftigtenstand Ende November etwa auf dem Niveau des Frühjahrs. Der Abbau ausländischer Arbeitskräfte ging langsamer vor sich, weil sich die Beschäftigungssituation in der Bauwirtschaft und im industriell-gewerblichen Bereich beruhigte. Im Dienstleistungssektor und besonders im Handel hat sich die Beschäftigung im 2. Halbjahr merklich erholt.

Die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich im Herbst saisonbereinigt gegenüber dem Sommer. Allerdings ist der Anteil der Jugendlichen an den Arbeitslosen seit dem Sommer deutlich gestiegen. Die Besserung der Arbeitsmarktlage ist auch aus den offenen Stellen zu erkennen: Erstmals seit 1980 gab es im Herbst mehr offene Stellen als vor einem Jahr.

Im Jahresdurchschnitt 1983 wird die Beschäftigung um 22.000 Personen oder um 0,8% zurückgehen. Diese gegenüber der September-Prognose günstigere Einschätzung beruht hauptsächlich auf einer statistischen Korrektur der Daten. Die Zahl der Arbeitslosen erhöht sich um 23.000 auf 128.000; das entspricht einer Arbeitslosenrate von 4,5%.

Ausgehend von der Stabilisierung des Arbeitsmarktes wird angenommen, daß vor allem die sensiblen Bereiche der Beschäftigung (wie z. B. die Industrie) in der ersten Jahreshälfte 1984 nur schwach nachgeben werden. Bei einer Steigerung der Arbeitsproduktivität um rund 2% wird die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt um 0,6% abnehmen. Das Angebot an unselbständigen Erwerbspersonen wird sich voraussichtlich etwas erhöhen (6.000 Personen), sodaß mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit um 22.000 Personen und einer Erhöhung der Arbeitslosenquote um 0,7 Prozentpunkte auf 5,2% zu rechnen ist.

Die effektiv geleistete Arbeitszeit pro Kopf dürfte gegenüber dem Vorjahr gleich bleiben, sodaß sich die Volumens- und Mannproduktivität um gut 2% erhöhen wird.

### Stärkerer Preisauftrieb

Die Preisauftriebstendenzen nehmen weltweit wieder etwas zu. Die allgemeine Besserung der Konjunkturlage und die Trockenheit des vergangenen Sommers

<sup>2)</sup> Dies allerdings nur unter der technischen Annahme, daß die Position "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen" konstant gehalten wird; tatsächlich dürfte der dafür eingesetzte Wert höher ausfallen und damit auch der Leistungsbilanzsaldo steigen.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (I)<sup>1)</sup>

	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000 Personen					1983 November
	1981	1982	IV. Qu.	I. Qu.	III. Qu.	
<b>Arbeitsmarkt</b>						
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+ 9,8	- 32,2	- 40,9	- 37,2	- 41,6	- 29,9
Veränderung in %	+ 0,4	- 1,2	- 1,5	- 1,4	- 1,5	- 0,8
Männer	+ 1,0	- 24,4	- 30,5	- 27,5	- 30,1	- 19,7
Frauen	+ 8,8	- 7,8	- 10,5	- 9,8	- 11,6	- 6,5
Industrie	- 13,4	- 24,9	- 28,1	- 30,3	- 27,5	- 20,1
Bauwirtschaft	- 8,8	- 14,8	- 14,1	- 10,7	- 9,6	- 7,7
Ausländische Arbeitskräfte	- 2,9	- 15,8	- 18,3	- 11,4	- 12,6	- 10,2
Arbeitslose	+ 16,1	+ 36,1	+ 34,3	+ 32,2	+ 30,3	+ 17,9
Arbeitslosenrate in %	2,4	3,7	4,5	6,0	3,9	3,1
Offene Stellen	- 11,2	- 8,0	- 3,8	- 5,4	- 4,3	+ 0,2
						+ 1,3
						+ 1,0
						- 0,4
						+ 0,9

**Land- und Forstwirtschaft**

	Veränderung gegen das Vorjahr in %					1983 November
	1981	1982	IV. Qu.	I. Qu.	III. Qu.	
Marktleistung Fleisch	- 3,3	+ 6,8	+ 3,3	- 0,8	- 0,7	+ 0,5
Rindfleisch	- 3,8	+ 0,8	- 0,6	- 5,0	- 0,0	+ 2,0
Kalbfleisch	- 5,5	+ 0,3	+ 1,5	- 3,6	- 18,4	+ 2,7
Schweinefleisch	- 3,4	+ 11,6	+ 7,6	+ 2,2	- 0,4	- 0,7
Jungmasthühner	- 0,9	+ 1,0	- 9,8	- 4,4	+ 0,4	+ 7,4
Inlandsabsatz Fleisch (kalk.)	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0	- 1,7	- 0,4	+ 1,2
Rindfleisch	- 0,2	+ 2,0	+ 0,4	- 9,2	- 3,6	+ 0,4
Schweinefleisch	+ 1,8	+ 2,8	+ 4,6	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,8
Milchlieferleistung	+ 4,1	+ 1,6	+ 3,6	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,3
Inlandsabsatz Trinkmilch	+ 3,1	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,9
Holzernschlag	- 4,4	- 8,8	- 5,4	- 7,9	- 2,2	+ 18,0

**Verkehr**

	Veränderung gegen das Vorjahr in %					1983 November
	1981	1982	IV. Qu.	I. Qu.	III. Qu.	
Güterverkehr, Bahn	- 6,2	- 2,1	- 1,8	- 11,5	- 1,5	+ 5,9
Inlandverkehr	- 16,4	- 4,1	+ 6,2	- 8,3	+ 4,2	+ 4,7
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 0,1	- 1,9	- 8,5	- 18,4	- 3,9	+ 7,1
Transitivverkehr	+ 0,6	+ 0,3	- 1,4	- 8,2	- 3,9	+ 5,9
Wagenstellungen Bahn	- 3,6	- 0,7	+ 3,5	- 2,4	- 0,2	- 0,9
Erze und Kohle	- 11,2	+ 9,6	+ 12,7	+ 4,1	+ 17,0	+ 1,5
Metalle	- 1,9	- 7,3	- 20,6	- 18,9	+ 3,2	+ 11,6
Holz, Zellstoff, Papier	- 6,5	- 12,9	- 2,8	- 0,1	- 0,2	+ 5,9
Baustoffe	- 6,2	+ 3,0	+ 9,3	- 12,6	- 11,0	- 6,0
Nahrungsmittel	+ 0,0	+ 8,3	+ 28,3	+ 6,0	- 1,7	+ 0,2
Stück- und Sammelgut	- 2,7	+ 0,4	- 1,7	- 4,7	- 7,4	- 10,7
Güterverkehr österr. Schiffe	- 2,3	- 11,0	- 10,9	- 13,2	- 2,7	+ 12,2
Inlandverkehr	+ 2,6	- 34,0	- 29,0	- 16,8	- 16,2	+ 18,5
Ein- und Ausfuhrverkehr	- 5,2	- 1,7	- 4,3	- 11,9	- 0,1	+ 10,5
Pipeline (Durchsatzmenge)	- 15,5	- 13,8	- 11,5	- 13,5	- 8,3	- 11,5
Luftfracht (ohne Transit)	- 2,0	- 8,9	- 6,6	+ 2,4	+ 0,8	+ 28,4
Neuzulassungen Lkw	- 8,4	- 8,6	- 8,8	- 0,8	+ 5,7	+ 12,3
Fuhrgewerbe	- 19,8	- 29,9	- 14,0	- 0,5	+ 19,4	+ 53,6
Personenverkehr Bahn	- 4,6	+ 3,9	+ 13,2			
Passagiere Luftverkehr (ohne Transit)	+ 6,2	- 0,6	- 3,4	+ 2,9	+ 0,8	+ 7,3
Neuzulassungen PKW	- 12,7	+ 1,3	+ 10,3	+ 20,7	+ 27,9	+ 42,2
Bis 1.500 cm <sup>3</sup>	- 15,6	+ 2,2	+ 13,1	+ 18,0	+ 20,1	+ 15,6
1.501 bis 2.000 cm <sup>3</sup>	- 7,0	+ 1,5	+ 8,2	+ 21,7	+ 31,3	+ 46,4
2.001 cm <sup>3</sup> und mehr	- 15,7	- 7,3	- 0,7	+ 38,1	+ 29,0	+ 44,1

**Industrie<sup>2)</sup> und Bauwirtschaft**

	Veränderung gegen das Vorjahr in %					1983 November
	1981	1982	IV. Qu.	I. Qu.	III. Qu.	
Bergbau und Grundstoffe	- 4,2	- 4,6	- 3,1	- 5,9	- 0,4	+ 6,7
Bergbau und Magnesit	- 0,6	- 0,9	+ 3,6	- 9,7	- 4,8	+ 2,7
Grundstoffe	- 5,1	- 5,3	- 4,4	- 5,1	+ 0,5	+ 7,6
Investitionsgüter	- 2,7	- 0,8	- 4,4	- 6,1	- 0,2	+ 4,1
Vorprodukte	- 2,5	- 4,1	- 14,4	- 9,2	+ 1,6	+ 13,2
Baustoffe	+ 0,2	- 8,8	- 3,8	- 3,9	- 1,4	+ 3,5
Fertige Investitionsgüter	- 3,6	+ 3,9	+ 1,8	- 4,1	- 1,0	- 1,3
Konsumgüter	+ 0,1	+ 0,0	- 0,9	- 3,1	+ 0,7	+ 3,3
Nahrungs- und Genussmittel	+ 3,6	+ 2,3	+ 1,3	- 1,2	+ 0,4	+ 3,3
Bekleidung	- 0,9	- 5,1	- 9,3	- 9,2	- 3,5	- 2,0
Verbrauchsgüter	+ 1,3	- 0,3	+ 2,7	+ 1,4	+ 5,3	+ 8,0
Langlebige Konsumgüter	- 5,2	+ 2,8	+ 0,9	- 4,4	- 0,9	+ 1,8
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	- 1,8	- 1,0	- 2,9	- 4,8	+ 0,1	+ 4,2
Nicht arbeitsmäßig bereinigt	- 2,2	- 0,7	- 2,9	- 3,4	+ 0,2	+ 2,7
Konjunkturarme Industrie- produktion (Gewichtung arbeitsmäßig bereinigt zu unbereinigt 7 : 3)	- 1,9	- 0,9	- 2,9	- 4,4	+ 0,1	+ 3,7
Produktivität Pro Kopf	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,9	+ 0,4	+ 5,0	+ 8,4
Pro Stunde	+ 0,7	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,2	+ 5,8	+ 7,7

**Reiseverkehr**

	Veränderung gegen das Vorjahr in %					1983 November
	1981	1982	IV. Qu.	I. Qu.	III. Qu.	
Nächtigungen insgesamt	+ 2,0	- 2,3	- 7,2	+ 3,7	- 6,0	- 4,6
Inländer	+ 0,3	- 0,6	- 5,0	+ 1,3	- 2,9	- 0,6
Ausländer	+ 2,6	- 2,8	- 8,1	+ 4,6	- 7,1	- 5,7
Deviseneingänge <sup>3)</sup>	+ 8,8	+ 4,3	+ 3,7	+ 5,6	- 3,0	- 2,9
Devisenausgänge <sup>3)</sup>	+ 9,6	+ 3,0	+ 7,2	+ 17,6	+ 8,0	+ 10,4

<sup>1)</sup> Erläuternde statistische Informationen sind den entsprechenden Fußnoten in den "Statistischen Übersichten" zu entnehmen. — <sup>2)</sup> Produktionsindex, 1981 = 100, arbeitsmäßig bereinigt; Oktober 1983: 1. Auarbeitung gegen 2. Aufarbeitung des Vorjahres

<sup>3)</sup> Revidierte Daten laut WIFO, ab September 1983 laut OeNB

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (II)

	Veränderung gegen das Vorjahr in %				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
	1981	1982	1983	1983	1981	1982	1983	1983
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.

Energie

Förderung	+ 4,3	- 1,1	+ 0,3	- 4,8	- 8,0	- 1,9		
Kohle	+ 6,9	+ 7,7	+ 7,2	+ 0,7	- 9,3	+ 0,0		
Erdöl	- 9,3	- 3,6	- 9,3	- 13,0	+ 2,6	+ 7,1		
Erdgas	- 24,5	- 7,8	- 31,4	- 13,6	- 14,1	- 4,7		
Stromerzeugung	+ 2,2	- 0,0	- 8,0	- 2,7	+ 1,7	- 2,4	+ 1,9	- 1,7
Wasserkraft	+ 6,0	+ 0,2	- 17,0	+ 9,1	+ 4,2	- 9,4	- 5,0	- 13,1
Wärmeleistung	+ 6,3	- 0,4	+ 10,6	- 19,7	+ 10,4	+ 34,1	+ 23,0	+ 23,5
Verbrauch <sup>1)</sup>	- 4,9	- 4,4	- 3,4	- 12,3	- 3,2	+ 3,3	+ 6,2	
Kohle	+ 4,1	- 7,6	- 8,3	- 14,8	- 9,6	+ 9,4	+ 24,1	
Erdöl und Mineralölprodukte	- 9,8	- 5,1	- 1,8	- 19,1	- 0,8	+ 2,4	+ 0,4	
Treibstoffe	- 2,2	+ 0,6	+ 2,2	- 0,5	+ 2,4	+ 4,4	+ 5,9	
Normbenzin	- 3,0	- 4,5	- 2,5	- 0,6	- 0,3	- 3,3	- 5,4	
Superbenzin	- 0,3	+ 0,9	+ 7,1	+ 7,7	+ 6,0	+ 3,6	+ 4,9	
Dieselmotoren	- 3,8	+ 3,1	- 0,5	- 9,8	- 0,1	+ 9,5	+ 12,9	
Heizöl	- 16,2	- 7,6	- 6,2	- 32,8	- 7,3	- 4,1	- 4,9	
Gasöl	- 20,0	- 0,8	+ 12,3	- 28,0	- 3,9	+ 14,9		
Sonstige Heizöl	- 15,2	- 9,2	- 10,1	- 33,5	- 20,5	- 4,2	- 10,9	
Erdgas	- 4,7	- 3,3	+ 1,2	- 6,5	- 10,9	+ 12,0	+ 13,6	
Elektrischer Strom	+ 0,1	+ 0,6	- 1,7	- 2,9	+ 0,6	+ 3,1	+ 4,1	+ 2,2

Groß- und Einzelhandel<sup>1)</sup>

	Veränderung gegen das Vorjahr in %				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
	1981	1982	1983	1983	1981	1982	1983	1983
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
Großhandelsumsätze, real	+ 0,3	+ 1,1	+ 4,7	+ 4,7	+ 13,6	+ 11,2	+ 9,6	
Agrarzeugnisse, Lebens- und Genussmittel	+ 1,7	+ 4,1	+ 8,8	+ 3,9	+ 6,9	+ 3,1	- 5,4	
Rohstoffe und Halberzeugnisse	- 4,6	- 7,7	- 5,6	- 6,8	+ 8,2	+ 6,5	+ 8,3	
Fertigwaren	+ 0,8	+ 2,3	+ 2,9	+ 4,2	+ 4,6	+ 7,0	+ 8,6	
Großhandelsumsätze, nominal	+ 7,6	+ 2,8	+ 3,7	+ 3,4	+ 11,6	+ 12,0	+ 13,5	
Wareneingänge des Großhandels, nominal	+ 6,7	+ 2,0	+ 4,4	+ 2,8	+ 13,9	+ 18,2	+ 19,5	
Einzelhandelsumsätze, real	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 3,2	+ 4,0	+ 4,4	+ 9,4	
Kurzlebige Güter	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,5	+ 2,0	+ 3,5	+ 8,3	
Nahrungs- und Genussmittel	+ 3,4	+ 2,0	+ 1,1	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 6,1	
Bekleidung und Schuhe	+ 5,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,4	+ 9,4	+ 19,0	
Sonstige kurzlebige Güter	- 0,1	- 0,9	- 1,0	- 0,5	+ 1,0	+ 1,7	+ 5,7	
Langlebige Güter	- 2,6	+ 1,3	+ 0,6	+ 8,6	+ 10,1	+ 7,3	+ 13,2	
Fahrzeuge	- 8,0	+ 0,5	+ 4,8	+ 16,3	+ 16,4	+ 13,4	+ 21,9	
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	+ 1,1	+ 1,9	- 1,4	+ 2,0	+ 4,9	+ 2,0	+ 6,0	
Sonstige langlebige Güter	+ 2,7	+ 1,6	- 1,6	+ 3,0	+ 3,7	+ 7,1	+ 14,0	
Einzelhandelsumsätze, nominal	+ 6,2	+ 5,5	+ 3,9	+ 5,5	+ 5,0	+ 6,6	+ 12,0	
Wareneingänge des Einzelhandels, nominal	+ 4,2	+ 5,7	+ 4,1	+ 4,5	+ 4,6	+ 6,9	+ 8,4	

<sup>1)</sup> 1981 nicht mit 1982 vergleichbar. — <sup>2)</sup> Großhandelsumsätze netto, Einzelhandelsumsätze brutto.

Außenhandel

	Veränderung gegen das Vorjahr in %				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
	1981	1982	1983	1983	1981	1982	1983	1983
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
Ausfuhr insgesamt, nominal	+ 11,3	+ 6,0	+ 1,8	- 0,0	+ 0,7	+ 7,9	+ 17,4	+ 9,4
Nahrungs- und Genussmittel	+ 17,7	+ 11,6	+ 25,0	+ 2,8	- 7,6	- 4,6	- 0,4	+ 4,6
Rohstoffe und Energie	+ 1,5	- 9,2	- 5,9	- 2,0	- 0,7	+ 11,9	+ 11,3	+ 7,6
Halbfertige Waren	+ 11,4	+ 1,8	- 4,1	- 8,0	+ 3,0	+ 13,9	+ 24,3	+ 15,7
Fertigwaren	+ 12,5	+ 9,4	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,6	+ 6,4	+ 17,2	+ 8,0
Investitionsgüter	+ 7,2	+ 10,3	+ 5,0	+ 2,1	- 1,8	+ 8,1	+ 24,7	+ 7,9
Konsumgüter	+ 15,5	+ 8,9	+ 2,6	+ 3,5	+ 2,0	+ 5,5	+ 13,8	+ 8,0
Holz	- 11,1	- 16,8	- 8,0	- 1,5	- 1,1	+ 13,2	+ 9,0	+ 7,3
Papier	+ 17,7	+ 2,4	- 7,8	+ 0,1	+ 0,5	+ 4,8	+ 15,1	+ 14,9
Eisen und Stahl	+ 10,9	+ 3,1	- 18,0	- 22,4	- 4,6	+ 7,2	+ 20,3	+ 19,8
Metalle	+ 8,1	- 1,7	- 3,7	+ 13,4	+ 29,6	+ 32,2	+ 53,3	+ 21,0
Metallwaren	+ 9,4	+ 8,4	+ 0,8	+ 5,5	- 2,1	+ 7,6	+ 21,0	- 3,0
Maschinen (SITC 71 bis 77)	+ 11,1	+ 13,0	+ 13,1	+ 13,6	+ 6,2	+ 11,9	+ 21,0	+ 13,9
Nachrichtengeräte	+ 28,1	+ 35,1	+ 10,8	- 1,9	- 23,5	- 17,0	- 11,4	- 6,1
EG 81	+ 6,6	+ 6,5	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,4	+ 7,2	+ 16,2	+ 11,8
BRD	+ 5,1	+ 6,8	+ 1,7	+ 5,3	+ 5,2	+ 11,4	+ 26,1	+ 17,1
Italien	+ 2,2	- 4,3	- 3,5	- 5,7	- 2,3	+ 8,0	+ 7,2	+ 4,4
Großbritannien	+ 26,9	+ 9,5	- 5,1	- 6,4	- 7,4	+ 3,7	+ 9,7	+ 9,7
EFTA 73	+ 8,3	+ 2,5	- 5,3	- 9,2	- 10,2	+ 0,5	+ 3,3	- 0,0
Schweiz	+ 28,3	+ 11,9	- 2,7	- 9,5	+ 4,7	+ 10,5	+ 7,1	+ 18,0
Industriestaaten Übersee	+ 5,5	+ 3,1	+ 7,6	+ 5,1	+ 7,1	+ 15,6	+ 43,0	+ 40,1
Oststaaten	+ 43,5	+ 12,6	+ 3,0	+ 6,0	+ 6,9	+ 6,6	+ 22,6	- 27,8
OPEC	+ 35,8	- 0,0	- 3,6	- 10,7	- 13,0	- 6,7	- 2,0	- 9,8
Sonstige Entwicklungsländer	+ 11,8	+ 2,3	+ 8,5	+ 9,6	- 0,8	+ 22,6	+ 39,4	+ 1,4
Schwelienländer <sup>2)</sup>	+ 5,9	- 0,6	- 3,7	- 1,4	+ 1,3	+ 4,0	+ 9,7	+ 15,5
Einfuhr insgesamt, nominal	+ 5,9	+ 2,5	+ 0,3	- 3,5	+ 7,8	+ 5,0	+ 9,0	+ 13,3
Nahrungs- und Genussmittel	+ 20,6	- 10,7	- 10,4	- 9,0	- 13,0	- 12,6	- 5,6	+ 14,4
Rohstoffe und Energie	+ 3,4	+ 3,3	- 7,3	- 8,7	+ 1,7	+ 7,2	+ 11,1	+ 22,7
Halbfertige Waren	+ 0,8	+ 2,8	+ 0,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 10,3	+ 15,7	+ 14,2
Fertigwaren	+ 7,3	- 2,7	- 9,6	- 2,8	- 2,1	+ 2,8	+ 9,5	+ 7,8
Investitionsgüter	- 2,1	+ 5,5	+ 4,9	+ 7,4	+ 7,2	+ 13,6	+ 18,2	+ 16,8
Konsumgüter	- 13,0	+ 8,4	+ 26,2	+ 36,3	+ 25,6	+ 44,7	+ 36,6	+ 50,3
PKW	+ 27,5	- 14,0	- 12,2	- 13,0	- 15,8	- 16,3	- 6,8	+ 18,5
Brennstoffe	+ 24,1	- 21,7	- 17,1	- 12,6	- 21,7	- 22,6	- 16,8	+ 27,9
Erdöl, Wert	- 9,4	- 18,2	- 18,8	- 8,5	- 21,9	- 16,1	- 7,5	+ 26,5
Erdöl, Menge	- 19,3	+ 8,1	+ 3,5	+ 15,7	+ 12,2	+ 27,5	+ 50,8	+ 24,8
Erdölprodukte, Menge	- 0,0	+ 3,2	- 2,1	+ 3,1	+ 0,4	+ 6,4	+ 13,8	+ 15,2
EG 81	+ 0,8	+ 3,8	- 2,8	+ 2,0	- 0,4	+ 5,5	+ 13,3	+ 15,4
BRD	+ 0,9	+ 0,7	- 2,8	+ 2,0	- 0,4	+ 5,5	+ 13,3	+ 15,4
EFTA 73	+ 1,9	+ 0,7	- 4,9	- 6,2	+ 3,0	+ 12,3	+ 10,3	+ 13,8
Oststaaten	+ 29,5	- 6,8	- 4,9	- 15,2	- 8,0	+ 5,1	+ 16,5	+ 17,9
OPEC	+ 10,4	- 28,3	- 20,8	- 10,3	- 9,8	- 36,2	- 39,5	- 43,6
Schwelienländer <sup>2)</sup>	+ 6,7	+ 16,8	+ 26,7	+ 16,6	+ 8,4	+ 29,8	+ 36,4	+ 27,0
Ausfuhrpreis <sup>3)</sup>	+ 6,1	+ 4,5	+ 2,3	+ 0,3	- 0,9	- 2,1	- 2,4	- 0,7
Einfuhrpreis <sup>3)</sup>	+ 10,5	+ 0,3	+ 2,2	- 1,0	- 3,3	- 1,5	- 2,4	+ 1,1
Erdölpreis (S i e t)	+ 37,8	- 4,7	+ 2,2	- 5,5	- 0,5	- 8,2	- 10,1	+ 1,1
Terms of Trade	- 4,0	+ 4,1	+ 0,1	+ 1,3	+ 2,6	- 0,6	- 0,1	- 1,8

<sup>2)</sup> Brasilien, Griechenland, Hongkong, Jugoslawien, Südkorea, Mexiko, Portugal, Singapur, Spanien, Taiwan. — <sup>3)</sup> Neuer Index: 1979 = 100.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (III)

	1981				1982				1983			
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	Septem-ber	Oktober	Novem-ber
<b>Zahlungsbilanz<sup>a)</sup> und Wechselkurse</b>	Mill. S											
Handelsbilanz	-78.105	-61.580	-10.535	-14.773	-14.640	-17.742	-4.362	-5.181				
Dienstleistungsbilanz	+36.831	+44.298	+5.018	+12.769	+7.490	+14.555	+3.905	+1.041				
davon Reiseverkehr	+44.210	+46.948	+6.068	+13.883	+7.441	+14.821	+2.943	+1.163				
Handels- und Dienstleistungsbilanz	-39.275	-17.281	-5.516	-2.004	-7.151	-3.177	-457	-4.140				
Nicht in Waren oder Dienstleistungen unterteilbare Leistungen	+15.785	+24.316	+6.390	+7.912	+5.477	+7.713	+72	+3.230				
Transferleistungen	+1.153	+895	+367	+110	+74	+301	+33	+29				
Leistungsbilanz	-22.326	+7.928	+1.239	+6.019	-1.600	+4.837	-352	-882				
Statistische Differenz	+6.139	+11.097	+6.408	+2.067	+5.433	+1.324	+4.853	-181				
Langfristiger Kapitalverkehr	+15.111	-10.356	-8.985	-6.390	-6.274	-2.527	+1.382	-2.921				
Kreditunternehmen	-3.225	-20.617	-10.961	-8.164	-6.584	-9.124	-991	-2.054				
Kurzfristiger nichtmonetärer Kapitalverkehr	+2.287	+1.895	+617	+381	+788	+796	-1.201	-687				
Kurzfristiger Kapitalverkehr der Kreditunternehmen	+7.716	+3.012	+6.909	+602	+8.468	+3.035	-5.702	+3.445				
Reserveschöpfung	+3.164	+784	+571	+335	+2.398	+2.000	-789	-271				
<b>Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank</b>	+12.102	+4.546	+5.616	-2.322	-1.651	+3.395	-1.809	-1.507				
Wechselkurse S/\$	15,92	17,06	17,58	16,92	17,49	18,58	18,75	18,29				
Wechselkurse S/DM	7,05	7,03	7,03	7,03	7,04	7,03	7,03	7,03				
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100	103,6	107,4	109,5	111,8	112,1	111,5	111,7	112,8				
Effektiver Wechselkursindex, August 1979 = 100, real	96,6	97,2	97,6	99,5	98,3	97,5	97,4	98,5				
<b>Geld und Kredit</b>	Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in Milli. S											
Kassenliquidiät	+5.554	+1.705	+49	-6.608	+542	+542	+4.866					
Inländische Direktkredite	+94.129	+67.099	+67.099	+57.442	+62.638	+57.328	+56.289					
Titrierte Kredite	+87	+22.768	+22.768	+22.952	+21.422	+26.556	+27.778					
Auslandsnettoposition	-5.641	+28.813	+28.813	+25.899	+26.873	+19.371	+19.371					
Notenbankverschuldung	+4.745	+977	+977	+3.177	+9.746	+9.200	+9.200					
Schilling-Geldkapitalbildung	+83.688	+106.743	+106.743	+96.827	+100.016	+96.708	+96.708					
Spareinlagen	+75.106	+74.653	+74.653	+64.366	+61.432	+56.131	+50.113					
*Schilling-Geldkapitalbildung (WFO-Definition)	-6.141	+25.549	+25.549	+22.001	+25.000	+22.518	+22.518					
Geldmenge M1	+5.297	+13.539	+13.539	+20.542	+23.490	+21.760	+21.968					
Geldmenge M3	+68.419	+106.704	+106.704	+91.349	+91.927	+92.119	+98.890					
Veränderung der Endstände gegen das Vorjahr in %												
Erweiterte Geldbasis	+6,7	+6,4	+6,4	+8,2	+3,1	+10,3	+12,1					
M1 (Geldmenge)	-3,4	+9,0	+9,0	+14,5	+15,1	+13,6	+14,5					
M2 (M1 + Termineinlagen)	+1,9	+9,5	+9,5	+10,4	+13,0	+13,8	+14,2					
M3 (M2 + nicht geförderte Spareinlagen)	+10,3	+14,5	+14,5	+12,1	+11,8	+11,5	+11,5					
Durchschnittliche Zinssätze in %												
Taggeldsatz	11,4	8,8	6,7	5,8	4,7	5,2	5,5					
Diskontsatz	6,7	5,4	5,5	4,6	3,8	3,8	3,8					
Sekundärmarktkredite	10,6	9,9	9,0	8,2	8,0	8,2	8,3					

**Abgabenerfolg des Bundes**

	1981	1982	1982	1983	1983	1983
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	Oktober
Steuereinnahmen, brutto	+10,4	+2,9	+1,5	+6,7	+4,2	+3,1
Steuern vom Einkommen	+11,3	+1,5	+1,5	+4,2	+0,6	+0,1
Lohnsteuer	+14,2	+3,3	+3,6	+4,9	+3,7	+2,8
Einkommensteuer	+10,0	+3,7	+0,1	+3,2	+4,7	+4,0
Gewerbesteuer	+7,4	+0,6	+4,7	+6,2	+5,2	+2,8
Körperschaftsteuer	+2,2	+16,1	+10,6	+3,6	+3,2	+11,0
Steuern vom Aufwand und Verbrauch	+9,5	+4,4	+1,7	+8,8	+7,2	+5,6
Mehrwertsteuer	+10,0	+3,7	+2,2	+10,3	+7,9	+6,8
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+17,8	+0,5	+0,3	+6,7	+5,6	+1,9
Einfuhrabgaben	+0,0	+3,2	+2,8	+6,5	+3,1	+9,7
Steuereinnahmen, netto	+11,4	+2,2	+1,7	+10,7	+4,2	+2,6

	1981	1982	1982	1983	1983	1983
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	Oktober
Veränderung gegen das Vorjahr in %	+7,2	+7,2	+6,7	+5,3	+5,4	+5,1
	+7,2	+7,4	+6,6	+6,0	+5,8	+5,5
	+7,7	+7,0	+5,7	+4,8	+5,8	+5,7
	+7,2	+6,2	+4,8	+4,6	+5,0	+5,3
	+6,9	+5,7	+5,2	+6,6	+2,8	+3,4
	+8,1	+3,1	+0,2	+0,4	+1,8	+0,9
	+8,5	+3,7	+1,7	+1,3	+0,4	+0,7
	+8,2	+0,4	-7,2	-3,7	-8,5	+3,3
	+1,3	+15,9	+10,6	+0,1	-0,9	-0,7
	+24,6	+1,8	-4,1	-2,4	-5,2	-1,0
	+3,0	+5,3	+4,6	+3,9	+1,9	+1,4
	+3,3	+5,7	+5,4	+4,2	+3,1	+3,7
	+6,8	+5,4	+4,7	+3,9	+2,7	+3,1
	+6,8	+5,6	+5,0	+4,1	+3,1	+3,1
	+5,9	+4,2	+2,6	+2,1	+0,2	+2,6
	+4,0	+3,8	+3,7	+3,1	+2,8	+2,7
	+7,8	+7,3	+7,2	+5,2	+4,5	+4,4
	+6,1	+11,5	+16,7	+18,1	+16,6	+12,5
	+5,6	+5,3	+5,0	+4,4	+3,3	+3,6
	+19,8	+6,5	+1,4	-0,7	-3,6	-2,2
	+6,5	-5,0	-6,6	-5,7	-11,0	-8,9
	-13,9	-13,2	-12,5	-7,9	+0,5	+11,4
	-16,2	-15,9	-11,6	-8,3	+5,1	+21,4
	-12,4	-11,4	-13,0	-7,6	-2,3	+2,2
	-14,6	-2,9	-5,2	-5,1	-13,8	-13,6
	+14,0	-2,9	-5,0	-4,7	-13,7	-13,7

**Preise und Löhne**

	1981	1982	1982	1983	1983	1983
	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	Oktober
Tariflöhne	+7,2	+7,2	+6,7	+5,3	+5,4	+5,1
Alle Beschäftigten	+7,2	+7,4	+6,6	+6,0	+5,8	+5,5
Beschäftigte Industrie (ohne Sonderzahlungen)	+7,7	+7,0	+5,7	+4,8	+5,8	+5,7
Effektivdienstleistungen	+7,2	+6,2	+4,8	+4,6	+5,0	+5,3
Beschäftigte Industrie, Arbeiter Industrie, le Stunde (ohne Sonderzahlungen)	+6,9	+5,7	+5,2	+6,6	+2,8	+3,4
Großhandelspreisindex 1975	+8,1	+3,1	+0,2	+0,4	+1,8	+0,9
ohne Saisonprodukte	+8,5	+3,7	+1,7	+1,3	+0,4	+0,7
Landwirtschaftliche Produkte und Düngemittel	+8,2	+0,4	-7,2	-3,7	-8,5	+3,3
Eisen, Stahl und Halbzeug	+1,3	+15,9	+10,6	+0,1	-0,9	-0,6
Mineralerzeugnisse	+24,6	+1,8	-4,1	-2,4	-5,2	-1,0
Nahrungs- und Genußmittel	+3,0	+5,3	+4,6	+3,9	+1,9	+1,4
Fahrzeuge	+3,3	+5,7	+5,4	+4,2	+3,1	+3,7
Verbraucherpreisindex 1976	+6,8	+5,4	+4,7	+3,9	+2,7	+3,1
ohne Saisonprodukte	+6,8	+5,6	+5,0	+4,1	+3,1	+3,1
Nahrungsmittel	+5,9	+4,2	+2,6	+2,1	+0,2	+2,6
Industrielle und gewerbliche Waren	+4,0	+3,8	+3,7	+3,1	+2,8	+2,7
Dienstleistungen	+7,8	+7,3	+7,2	+5,2	+4,5	+4,4
Mieten	+6,1	+11,5	+16,7	+18,1	+16,6	+12,5
Verbraucherpreisindex 1976 ohne Energie	+5,6	+5,3	+5,0	+4,4	+3,3	+3,6
Energie	+19,8	+6,5	+1,4	-0,7	-3,6	-2,2
Werkstoffpreise (1975 = 100, Dollarbasis)	+6,5	-5,0	-6,6	-5,7	-11,0	-8,9
HWWA-Index gesamt	-13,9	-13,2	-12,5	-7,9	+0,5	+11,4
Ohne Energierohstoffe	-16,2	-15,9	-11,6	-8,3	+5,1	+21,4
Nahrungs- und Genußmittel	-12,4	-11,4	-13,0	-7,6	-2,3	+2,2
Industrierohstoffe	-14,6	-2,9	-5,2	-5,1	-13,8	-13,6
Energierohstoffe	+14,0	-2,9	-5,0	-4,7	-13,7	-13,7
Rendel						

<sup>a)</sup> Neue Abgrenzung laut OeNB.

Kennzahlen zur Wirtschaftslage (IV)

	1981	1982	1982	1983	1983	1982	1983	1983	1983	1983	1983	1983
	IV. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Septem-ber	Septem-ber	Novem-ber

Konjunkturindikatoren für Österreich  
(Saisonbereinigt)

Industrie	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100
Konjunkturreihe Industrie- produktion (ohne Energie, 7 : 3)	122,4	121,3	118,9	117,7	123,0	124,5	125,1
Bergbau und Grundstoffe	114,3	109,2	109,7	104,0	108,5	114,9	120,9
Investitionsgüter	125,4	124,7	120,7	118,9	127,9	128,5	128,2
Vorprodukte	119,6	114,8	107,4	112,2	120,4	126,5	129,4
Baustoffe	109,6	99,4	98,1	93,3	102,8	102,2	103,2
Fertige Investitionsgüter	135,0	140,6	139,9	131,5	141,6	140,7	140,0
Konsumgüter	121,8	121,8	119,7	121,8	123,0	123,7	123,8
Nahrungs- und Genussmittel	113,6	115,8	116,6	117,6	115,5	114,1	115,1
Bekleidung	114,0	108,4	103,8	104,2	105,9	103,4	105,2
Verbrauchsgüter	141,1	140,9	141,0	145,9	148,5	149,8	149,3
Langlebige Konsumgüter	114,4	118,4	113,2	115,9	119,0	121,7	116,4
Manufacturing (Industrie ohne Bergbau und Energie)	122,6	121,3	118,3	118,8	122,2	124,5	122,5
Auftragseingänge, nominal	163,4	158,5	157,6	161,1	160,0	168,4	180,6
Inland	145,3	142,6	142,7	148,4	147,7	154,0	164,3
Ausland	184,1	176,0	172,7	172,0	185,5	200,3	200,3
Ohne Maschinen	165,0	162,0	162,5	167,5	170,4	173,3	178,4
Inland	141,1	139,0	140,5	143,3	145,6	146,5	146,5
Ausland	196,6	192,4	191,9	200,6	201,0	212,2	226,4
Arbeitsmarkt	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100
Unselbständig Beschäftigte	105,3	104,1	103,4	103,1	102,9	102,8	102,9
Industriebeschäftigte	96,0	92,1	90,2	88,8	88,6	88,3	88,3
Arbeitslosenrate, in %	2,4	3,7	4,0	4,1	5,1	5,3	4,5
Arbeitslose	120,6	188,0	196,3	200,0	252,2	263,7	258,3
Offene Stellen	80,0	54,7	47,6	45,6	48,3	48,0	50,9
Stellenandrang (Arbeitslose je 100 offene Stellen), absolut	278	635	761	809	964	1.015	937
Handel (Umsätze, real)	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100
Einzelhandel	114,6	115,3	114,2	119,4	120,2	120,0	123,7
Langlebige Konsumgüter	108,1	108,7	105,9	118,5	119,5	116,2	118,4
Großhandel	124,6	125,2	126,9	128,5	139,2	142,0	137,9
Landwirtschaft	110,1	112,0	115,1	116,0	114,7	114,9	115,8
Milchlieferleistung	191,7	202,4	202,9	204,3	207,2	212,9	231,7
Außenhandel (7 : 3, nominal)	204,3	202,3	195,6	201,6	201,9	212,0	217,5
Ausfuhr insgesamt	-39.307	-17.265	-1.505	-4.837	-4.125	-7.283	-378
Einfuhr insgesamt	-22.421	7.904	5.993	3.357	320	890	980
Zahlungsbilanz	129,4	132,3	135,8	143,4	150,0	153,5	154,0
Handels- und Dienstleistungsbilanz	149,3	161,1	164,1	173,4	175,4	177,8	179,9
Leistungsbilanz	236,6	262,5	269,3	273,7	277,8	282,7	284,6
Geld und Kredit	129,4	132,3	135,8	143,4	150,0	153,5	154,0
M1 (Geldmenge)	149,3	161,1	164,1	173,4	175,4	177,8	179,9
Erweiterte Geldbasis	236,6	262,5	269,3	273,7	277,8	282,7	284,6
Inländische Direktkredite	129,4	132,3	135,8	143,4	150,0	153,5	154,0

Konjunkturindikatoren für das Ausland  
(Saisonbereinigt)

Industrieproduktion	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100
USA	128,1	117,7	114,8	117,5	122,7	128,8	130,4
Japan	139,8	139,3	138,0	139,4	141,3	146,5	149,4
BRD	114,9	112,1	108,7	110,3	112,3	116,3	113,0
Frankreich	114,7	113,1	113,0	113,3	114,3	115,3	114,0
Großbritannien	104,2	106,3	105,6	108,0	107,5	109,8	110,2
Manufacturing	89,5	88,4	87,4	89,4	89,3	89,8	89,7
Italien	127,9	124,6	120,0	120,8	122,4	117,1	117,9
Niederlande	110,6	106,8	105,0	108,7	107,3	106,0	104,0
Belgien	111,7	111,6	111,4	111,6	113,6	113,6	113,6
OECD insgesamt	123,0	118,0	115,7	117,7	120,1	123,6	124,7
OECD-Europa	115,1	113,3	111,5	113,1	113,5	114,3	114,6
Konjunkturklimaindikator	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100	1975 = 100
USA (Leading Indicators)	111,6	107,8	110,2	116,9	122,2	125,2	126,2
BRD	-29,5	-32,6	-37,3	-30,3	-22,7	-17,7	-15,0
Frankreich	-30,2	-16,7	-19,3	-18,0	-23,0	-28,0	-27,0
Großbritannien	-33,4	-25,5	-28,0	-20,7	-10,3	-6,0	-4,0
Italien	-31,3	-31,3	-36,7	-35,0	-32,7	-26,7	-24,0
Niederlande	-24,9	-25,2	-23,0	-20,0	-16,7	-14,7	-12,0
Belgien	-27,4	-21,8	-25,7	-23,3	-21,3	-19,0	-18,0
EG insgesamt	-30,3	-26,4	-29,7	-25,3	-21,3	-18,3	-16,0
Arbeitslosenrate	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
USA	7,6	9,7	10,7	10,4	10,1	9,4	9,3
Japan	2,2	2,4	2,4	2,7	2,7	2,7	2,8
BRD	5,6	7,7	8,5	9,0	9,4	9,4	9,3
Großbritannien	10,0	11,7	12,2	12,6	12,5	12,4	12,3
Dänemark	9,0	9,7	9,9	10,4	10,7	10,6	10,7
Finnland	5,3	5,9	5,9	6,0	6,3	5,8	6,3
Verbraucherpreisindex	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
USA	+10,3	+6,2	+4,5	+3,6	+3,3	+2,6	+2,9
Japan	+4,9	+2,6	+2,4	+2,1	+2,2	+1,4	+0,7
BRD	+6,0	+5,3	+4,7	+3,7	+2,9	+2,8	+2,8
Frankreich	+13,3	+12,0	+9,4	+9,3	+9,0	+8,8	+10,1
Großbritannien	+11,9	+8,6	+6,2	+5,0	+3,8	+4,6	+5,0
Italien	+19,5	+16,5	+16,7	+16,1	+16,0	+14,0	+13,3
Spanien	+14,6	+14,4	+13,7	+13,2	+12,0	+11,0	+11,8
Niederlande	+6,7	+5,9	+4,6	+3,2	+2,5	+2,6	+2,5
Belgien	+7,6	+8,7	+8,9	+8,7	+7,6	+7,6	+7,3
Schweden	+12,0	+8,6	+9,0	+8,9	+8,7	+9,4	+9,9
Schweiz	+6,5	+5,6	+5,8	+4,9	+3,5	+1,8	+1,5
Norwegen	+13,7	+11,3	+11,6	+9,7	+9,3	+7,8	+7,8
Finnland	+11,9	+9,3	+8,2	+8,0	+8,1	+9,1	+9,8
Portugal	+20,0	+22,7	+19,0	+20,8	+20,8	+26,2	+28,5
Griechenland	+24,5	+21,0	+19,6	+21,0	+20,9	+20,0	+21,3
OECD insgesamt	+10,6	+7,7	+6,4	+5,8	+5,4	+5,0	+5,0
OECD-Europa	+12,2	+10,2	+9,1	+8,7	+8,1	+8,2	+8,4

in wichtigen Anbaugeländen schlagen sich in den Weltmarktpreisen nieder.

Die Schillingpreise für nichtenergetische Rohwaren erreichten zu Jahresbeginn ihr niedrigstes Niveau und sind seither um gut 27% gestiegen. Die Preise für Energierohstoffe zogen zwar infolge der Dollaraufwertung an, lagen aber zuletzt noch um 9% unter dem Niveau im November 1982. Insgesamt waren die Rohwaren nach dem HWWA-Gesamtindex auf Schillingbasis zuletzt um 3½% billiger als vor einem Jahr.

Im Inland setzte sich der zügige Inflationsabbau der ersten Jahreshälfte im III. Quartal nicht mehr fort: Die Großhandelspreise sind im Vorjahresvergleich um 1,0% gestiegen, im November um 2,8%. Auf der Endverbraucherebene beschleunigten seit der Jahresmitte einige geregelte Preise die Teuerung. Die Saisonwarenpreise bringen seit August keine Entlastung mehr. Die Jahresinflationsrate, gemessen an den Verbraucherpreisen, die im II. Quartal noch bei 2,7% lag, erhöhte sich im III. Quartal auf 3,1% und stieg bis November auf 3,7%. Im Jahresdurchschnitt 1983 ist mit einer Inflationsrate von 3,3% zu rechnen.

An der Inflationsprognose von 5,3% für 1984 kann festgehalten werden. Zwar ergibt sich aus der laufenden Lohnrunde ein niedrigerer Arbeitskostenanstieg, als noch im September erwartet worden war. Der schwächere Lohnanstieg wirkt sich jedoch kurzfristig nur bei den preisgeregelten Dienstleistungen und, stark abgeschwächt, bei den industriellen und gewerblichen Waren aus. In die entgegengesetzte Richtung wirken dagegen höhere Energie- und Tabakwarenpreise sowie die steigenden Einfuhrpreise, die die ausländische Komponente der Preise für industrielle und gewerbliche Waren nach oben drücken.

#### **Niedrige Herbstlohnrunde: 3% Ist-Lohnerhöhung**

Die Einkommensentwicklung hat sich im Laufe des Jahres 1983 erheblich gebessert: Die gesamtwirtschaftliche Lohn- und Gehaltssumme, die sich im 1. Halbjahr 1983 (+3,4%) relativ schwach entwickelt hatte, ist im III. Quartal mit +5,9% kräftig gestiegen. Bei einem Rückgang der Beschäftigung um 0,8% nahmen damit die Leistungseinkommen pro Kopf um 6,7% zu. Die Netto-Masseneinkommen entwickelten sich dank höheren Transferzahlungen und geringeren Abzügen mit einem Zuwachs von 6,9% überdurchschnittlich gut.

Im Jahresdurchschnitt 1983 ist, wie bisher erwartet, mit einer Zunahme der Pro-Kopf-Einkommen von gut 4¾% zu rechnen. Auf Grund der günstigeren Einschätzung der Beschäftigungsentwicklung und niedrigerer Abzüge dürften aber die Netto-Masseneinkommen mit +5¼% kräftiger zunehmen als noch im September erwartet wurde.

Die zu Ende gegangene Herbstlohnrunde stand unter

dem Eindruck einer äußerst angespannten Ertragslage in wichtigen Industriezweigen (insbesondere der verstaatlichten Schwerindustrie) und der höchsten Arbeitslosen- und Kurzarbeiterzahlen seit vielen Jahren. Die großen Arbeitnehmergruppen erzielten Ist-Lohnabschlüsse von 3%; eine Ausnahme bildet lediglich der öffentliche Dienst (3,7%), der aber eine Erhöhung des Pensionsbeitrags vereinbarte. Angesichts der zu erwartenden höheren Preissteigerungsrate werden damit 1984 in Österreich die Realeinkommen zurückgehen.

1984 werden auf Grund der niedrigen Lohnabschlüsse die Pro-Kopf-Verdienste im Jahresdurchschnitt um 3¾% steigen. Angesichts einer günstigeren Beschäftigungsprognose als im Dezember bleibt jedoch die Einschätzung der Netto-Masseneinkommensentwicklung mit +3¾% unverändert.

Obwohl in der Bundesrepublik Deutschland wie in den letzten Jahren die Lohnrunde wieder niedriger ausfallen dürfte als in Österreich, wird dadurch die *Arbeitskostenposition* in der österreichischen Industrie kaum verschoben werden. In beiden Ländern dürften 1984 (wie bereits 1983) die Lohnstückkosten leicht zurückgehen. Gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner bleibt 1983 bei einer über 4prozentigen effektiven Aufwertung des Schillings die Konkurrenzposition unverändert, 1984 dürfte sie sich wieder bessern.

#### **Kredite wachsen wieder rascher**

Nach einer Phase kräftigen Wachstums zwischen November 1982 und Juni 1983 stagnierte die Geldmenge M1' (Bargeld und Sichteinlagen) bis Oktober. Dagegen nahmen die Termineinlagen in den letzten Monaten saisonbereinigt kräftig zu. Diese Entwicklung kann mit der Ausgabenfreudigkeit der privaten Haushalte erklärt werden: Teilweiser Rückgriff auf Sparguthaben schlägt sich unmittelbar nach den Güterkäufen in Sichtguthaben der Unternehmungen nieder, die erst allmählich in zeitlich gebundene Einlageformen transformiert werden.

Die Nachfrage nach Direktkrediten ist schon seit Mitte 1982 recht gedrückt; der Vorjahresabstand betrug im Oktober 1983 +6,1%. Ohne die Kredite an den Bund (+42%) und an unselbständig Erwerbstätige und Private (+10,2%) verbleibt nur ein Zuwachs um 1,9%. Die aushaftenden Direktkredite an die Industrie (im Oktober -3,1% gegenüber dem Vorjahr) erreichen seit Monaten nicht mehr das Vorjahresniveau; darin spiegelt sich die verbesserte Ertragslage bei noch andauernder Investitionszurückhaltung.

Die Entwicklung an Hand der zuletzt verfügbaren Daten erforderte keine nennenswerte Änderung der Prognose für die monetären Aggregate. Im Jahre

1984 werden sowohl M1' als auch M2' wieder mit mäßigeren Raten als 1983 expandieren. Für die Spareinlagen wird keine signifikante Beschleunigung der Zuwachsrates erwartet. Die Kreditnachfrage dürfte

aber im Gefolge der erwarteten Investitionsbelebung wieder etwas lebhafter werden.

Abgeschlossen am 21. Dezember 1983